

Mit der Veröffentlichung dieses Materials sollte besonders auf die Möglichkeit, Untersuchungen über Siedlungsdichten ohne besonderen Zeitaufwand durchzuführen, hingewiesen werden; denn das Material eines Jahres ist für Auswertungen durch verschiedene Fehlerquellen, wie Bestandsschwankungen u. a., nur beschränkt verwertbar. Trotzdem ist es unbedingt nötig, recht viel Untersuchungen zusammenzutragen und zu veröffentlichen, damit in der Zukunft daraus entsprechende allgemeingültige Regeln abgeleitet werden können.

Klaus Tuchscherer, 4401 Gohrau 48

Phänologische und brutbiologische Daten der Gebirgsstelzen-Population der südlichen Flämingabflachung

Von Hartmut Kolbe

Die nachfolgend erfaßten Beobachtungsdaten wurden von Ernst Kolbe, Roßlau (Elbe) — größtenteils auf dem täglichen Wege zur Arbeitsstelle — von 1927 bis 1942, und von mir, anlässlich einer Bestandserhebung dieser Art im genannten Gebiet, von 1956 bis 1962 zusammengetragen. Die Ergebnisse der Bestandserhebung sind veröffentlicht KOLBE, H. (1963).

I. Ankunftsdaten:

Auf dem Wege zur Arbeitsstelle wurde ein Brutplatz täglich (außer sonntags), ein zweiter fast täglich von E. Kolbe über 10 Jahre kontrolliert. Die folgenden Erstbeobachtungen dürften also sehr wirklichkeitsnahe Ankunftsdaten darstellen.

23. 3. 1931	1 Ex.	19. 3. 1937	1 Ex.,	23. 3. 1,1
18. 3. 1932	1,1	23. 3. 1938	1,1	
27. 3. 1933	1,0	26. 3. 1939	1 Ex.	
31. 3. 1935	1,1	27. 3. 1940	1,1	
15. 3. 1936	1 Ex.			

Demzufolge treffen die Gebirgsstelzen in den hiesigen Brutrevieren zwischen Mitte und Ende März ein. Es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß die Rückkehrer — zumindest in unserem Gebiet — sofort ihre Brutreviere besetzen, und so kann das Beziehen der Nistreviere mit dem Eintreffen in den Brutgebieten etwa gleichgesetzt werden. HEYDER (1952) hebt die sehr frühe Ankunft dieser Art hervor und zitiert KRAMER (1940), nach dem die Gebirgsstelzen in der Süd-Lausitz um den 12. 2. eintreffen, hält dagegen die Ankunft zwischen 20. und 22. 3. in West-Sachsen DÖRING (1933) für zu spät und nicht zutreffend.

II. Brutzyklus:

Obleich nicht durch Beringung nachgewiesen, dürften viele Paare zweimal im Jahr zur Brut schreiten, einige eventuell auch dreimal oder zumindest bei verunglückter zweiter Brut danach noch ein Ersatzgelege bringen.

1. Brut:

In Bau befindliche Nester waren uns bekannt:

27. 4. 1931	12. 4. 1936	1. 4. 1962
7. 4. 1933	24. 4. 1938	29. 4. 1962
8. 4. 1933	31. 3. 1940	

Brütende Vögel wurden angetroffen:

20. 4. 1932	5. 5. 1962 (2 Gelege)
22. 4. 1937	6. 5. 1962
29. 4. 1962 (2 Gelege)	

Jungvögel konnten wie folgt beobachtet werden:

Legebeginn und das Flüggewerden der Jungvögel sind errechnet. (Täglich 1 Ei, Brutdauer 13 Tage, Nestlingszeit 13 Tage, bis zum Selbständigwerden noch 10 Tage.)

Nestfundé	Lege- beginn	juv. etwa flügge
7. 5. 1938 — juv. verließen an dem Tag das Nest	6. 4.	17. 5.
17. 5. 1941 — Paar mit ausgeflogenen Jungvögeln	14. 4.	24. 5.
17. 5. 1942 — Paar mit ausgeflogenen Jungvögeln	14. 4.	24. 5.
1. 5. 1957 — juv. ca. 8 Tage alt	4. 4.	16. 5.
29. 4. 1962 — juv. ca. 6 Tage alt	4. 4.	16. 5.
6. 5. 1962 — juv. ca. 10 Tage alt	8. 4.	19. 5.
8. 5. 1962 — (2 Bruten) juv. ca. 8 Tage alt	12. 4.	23. 5.

Wenige Tage nach der Ankunft im Brutrevier wird mit dem Nestbau begonnen — 1940 bei einem Paar bereits nach 4 Tagen. (Witterungsbeeinflussungen sind aus den Tagebuchaufzeichnungen nicht ersichtlich.) Die Eiablage erfolgt mit ziemlicher Regelmäßigkeit in der ersten Aprilhälfte, und die Jungstelzen werden innerhalb der zweiten Maihälfte selbständig. Bei zwei Nestern, die am 25. 5. 1937 (Legebeginn 24. 4.) und am 28. 5. 1956 (Legebeginn 1. 5.) gefunden wurden, dürfte es sich schon um Nachgelege handeln.

2. Brut:

Hier liegen einige Registrierungen von fast flüggen Jungvögeln vor. Das Brutgelände ist zu dieser Jahreszeit bereits dicht bewachsen und dadurch unübersichtlich, so daß die Nester nur noch schwer auffindbar sind.

Nestfunde	Lege- beginn	juv. etwa flügge
13. 6. 1938	17. 5.	28. 6.
23. 6. 1956 sämtliche Jungvögel	28. 5.	8. 7.
25. 6. 1957 zwischen 7 und 10	30. 5.	10. 7.
23. 6. 1963 (2 Bruten) Tage alt	28. 5.	8. 7.

Diese fünf Beispiele zeigen, daß die 2. Brut gegen Ende Mai begonnen wird und die Jungvögel daraus in der ersten Juli-Dekade ihre Selbständigkeit erlangen. Eine Beobachtung vom 5. 9. 1938, wo ein Altvogel mit eben flüggen Jungen gesehen wurde, läßt, auf eine 3. Brut oder zumindest — wie bereits erwähnt — auf ein Ersatzgelege für die 2. Brut schließen.

III. Abzug in die Winterquartiere und Überwinterungen:

Annähernd genaue Abzugsdaten liegen nicht vor, lediglich 3 Beobachtungen aus den Herbstmonaten besagen, daß die Stelzen noch da waren.

29. 10. 1929 1 Ex.

31. 9. 1931 2 Ex.

15. 11. 1933 2 Ex. (kein Brutrevier — Überwinterer?)

Vor Eintritt des Winters ziehen die Gebirgsstelzen der Fläming-Gewässer im allgemeinen wohl alle ab, was mehr als 10 Exkursionen entlang der Bäche während der Wintermonate zeigten. Aus den 20 Beobachtungsjahren liegen nur 4 Nachweise zwischen Dezember und Februar vor:

26. 12. 1933 1 Ex.

20. 12. 1936 1 Ex.

4. 2. 1936 2 Ex. (früher Rückzug?)

19. 1. 1959 1 Ex.

Dies steht etwas im Widerspruch zu NIETHAMMER (1937) und NIETHAMMER/KRAMER/WOLTERS (1964); im letzteren wird die Gebirgsstelze als „mäßig zahlreich überwinternd“ beschrieben.

Zusatz: Oologische Daten:

Im Jahre 1962 wurden 32 Eier der Gebirgsstelze gemessen; ihre Maße betragen: 18 — 19 × 13,5 — 15,1 mm; Ø 18,46 × 14,25 mm.

Literatur:

Heyder, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig.

Kolbe, E. (1937): Die Gebirgsstelze, *Motacilla c. cinerea* Tunst., als Brutvogel bei D.-Roßlau. Beitr. zur Avif. Mitteldeutschlands. 1, 18—20.

Kolbe, H. (1963): Verbreitung der Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) auf der südlichen Flämingabflachung. Vogelwelt 84, 84—90.

Niethammer, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. I, Leipzig.

Niethammer, G., H. Kramer und H. E. Wolters (1964): Die Vögel Deutschlands, Artenliste. Frankfurt/M.

Hartmut Kolbe, 453 Roßlau, Goethestraße 36.

Die Besiedlung der Stadt und des Kreises Roßlau durch die Türkentaube

Von Hartmut Kolbe, Roßlau

Unter Mitarbeit von Eckard Schwarze, Reinhard Pav und Peter Schubert

Der Kreis Roßlau bildet mit dem Kreis Wittenberg den Nordostteil des Bezirkes Halle. Im Nordwesten grenzen der Bezirk Magdeburg mit dem Kreis Zerbst und im Norden der Bezirk Potsdam mit dem Kreis Belzig an. Das Kreisgebiet — es umfaßt etwas über 800 km² und liegt in den Senken um 70 m, auf den höchsten Erhebungen 150—180 m über NN — wird im Süden von der Elbniederung, im Westen vom Zerbster Ackerland und im Norden vom Hohen Fläming begrenzt; im Osten setzt sich das Flämingvorland in den Kreis Wittenberg hinein fort.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [1 2 1966](#)

Autor(en)/Author(s): Kolbe Hartmut

Artikel/Article: [Phänologische und brutbiologische Daten der Gebirgs- stelzen- Population der südlichen Flämingabflachung 80-82](#)